

BENEFIZKONZERT

AM SONNTAG, DEN 7. JUNI. 1998

Erfurt, Predigerkirche

Synagogenmusik

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

Adelheid Vogel, Sopran

Helmut Klotz, Tenor

Jürgen Kurth, Bariton

Ulrich Vogel, Orgel/Klavier

Leitung: Kammersänger Helmut Klotz

PROGRAMM

Der Reinerlös ist bestimmt für den Förderverein "Begegnungsstätte ehml. Synagoge" Erfurt, an der Stadtmünze.

Mit freundlicher Unterstützung der Dresdner Bank AG.

Synagogenmusik

Ma tauwu Bariton, Chor, Orgel (Samuel Lampel)

Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die Synagoge: Wie schön sind deine Zelte. Jakob, deine Wohnungen, Israel.

Mi chomauch Chor a capella (Louis Lewandowski)

Wer ist wie du unter den Gewaltigen, Ewiger, wer, wie du, verherrlicht in Heiligkeit, erhaben in ruhmvollen Werken, Wunder schaffend?

Haschkiwenu Tenor, Bariton, Chor, Orgel (Samuel Alman)

Abendgebet um Geborgenheit in der Nacht und um Fernhaltung alles Bösen.

W'schomru Tenor, Chor, Orgel (Samuel Alman)

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund, denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.

Ssissu w'ssimchu Sopran, Chor, Orgel (Hirsch Weintraub/W. Sander)

In den Überschwang der Freude am Thorafreudenfest werden vertraute biblische Gestalten mit einbezogen.

Kiddusch Tenor, Chor, Orgel (Kurt Weill)

Gelobt seiest du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der du die Frucht des Weinstockes erschaffen; der du uns geheiligt hast durch deine Gebote und uns erwählt hast, und deinen Sabbat in Liebe und Wohlgefallen uns zum Anteil gegeben hast als Gedenken des Schöpfungswerkes. Denn er ist der erste Tag der heiligen Feste, eine Erinnerung an den Auszug aus Ägypten, denn uns hast du erwählt, uns geheiligt von allen Nationen. Gelobt seiest du, Ewiger, der du den Sabbat geheiligt.

Ez chajim Chor a cappella (Samuel Naumbourg)

Ein Baum des Lebens ist die Thora, die jüdische Lehre, allen, die an ihr festhalten, und wer sie erfaßt, ist gesegnet. Ihre Wege sind Wege der Anmut und all ihre Pfade Frieden. Laß auch uns heimkehren zu dir, Ewiger, denn wir wollen zu dir zurückfinden. Erneure unsere Tage wie ehedem.

Schma kaulenu Tenor, Chor a cappella (Josef Rumschinski)

Flehentlicher Bitttruf um Erbarmen am Versöhnungsfest vor dem Sündenbekenntnis: Höre unsere Stimme, Ewiger, unser Gott.

Naariz'cho Tenor, Bariton, Chor, Orgel (Abraham Dunajewski)

Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma jissroel - Höre, Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Lomir singn dort un dort Sopran, Chor, Klavier (Arr. Friedbert Groß)

Laßt uns singen da und dort, Moses, nimm die Fiedel und spiel das alte Lied vom Zicklein (Chad-gadjo). Dieses Lied steht am Schluß der Haggadah, des Berichtes, der am Sederabend, dem zeremoniellen Teil des jüdischen Pessachfestes, das an den Auszug der Kinder Israel aus Ägypten erinnert, gelesen wird.

Jeruschalajim Chor a cappella (Arr. Friedbert Groß)

Jerusalem, du Stadt von Gold, die hell im Licht der Sonne glüht; Jerusalem, zu deiner Ehre singe ich mein Lied!

Margeritkelach Sopran, Chor, Klavier (Arr. Friedbert Groß)

Im Walde beim Teich trifft ein Mädchen mit einem jungen Burschen zusammen, sie finden Gefallen aneinander und bald mischen sich ihre goldblonden Locken mit den pechschwarzen des Jungen.

Itziki Bariton, Chor, Klavier (Arr. Werner Sander)

Mit Ironie wird Itzik vorgestellt. Er hatte zwar schon Hochzeit (Chasene), aber die Taschen sind leer, noch ist kein Tisch, keine Bank vorhanden, nur ein zerbrochenes Bett auf drei Füßen. Dafür besitzt er ein unterernährtes Frauchen, das er küssen kann und das Vertrauen auf die „Mamme“, die nur sorgen mag, wie das Leben weitergehen soll.

Chossidl Tenor, Chor, Klavier (Arr. Werner Sander)

Ein chassidischer Jüngling wird auf der Fahrt zu seinem Rabbi von einem Gewitter überrascht und findet Zuflucht in einem Dorfgasthof (Kretschan). Dort aber, gewärmt von einem Glas Branntwein, möchte er mit einem Mädchen anbandeln, das seine Geschenke - Halsband und Hut - zurückweist und ihn auf später vertröstet. Er kommt sich vor wie ein Hund „in den neun Tagen“, der Zeit vor einem ernsten Fastentag, in der Fleischgenuß verboten ist.

A Semerl Sopran, Chor, Klavier (Arr. Werner Sander)

Ein heiteres Ghettolied, das mit einem Schuß Bitternis vom Bedeutungsunterschied der Speisen bei reich und arm erzählt. Brot ist hier feines Gebäck, dort verdorrte Kruste. Fleisch entweder Geflügel oder nur Lunge und andere Innereien, Fisch hier gefüllter Hecht, dort gewässerter Hering und Nachtisch feinste Leckereien oder „gehackte Zoreß“ - Sorgen!

As der Rebbe Elimelech Bariton, Chor, Klavier (Arr. Friedbert Groß)

Der Rabbi Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich und läßt sich zwei Fiedler, zwei Zimble (Spieler eines lautenartigen Instrumentes) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm aufspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel und er ruft schmerzvoll aus: mein Kopf, ach, mein Kopf!

Horra banechar Chor, Klavier (Arr. Friedbert Groß)

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal - vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.

Vor 50 Jahren proklamierte Ben Gurion auf der Grundlage des UN-Beschlusses vom 29. 11. 47 die Gründung eines jüdischen Staates in Palästina, Israel. Das heutige Konzert ist Bestandteil und kultureller Höhepunkt einer umfangreichen Veranstaltungsreihe zur Würdigung dieses Ereignisses. Musik wirkt zu allen Zeiten als Mittler zwischen Völkern und Kulturen, sie überwindet alle Unterschiede und Barrieren zwischen Menschen. Sie überbringt damit eine zutiefst humanistische Botschaft.

Der Leipziger Synagogalchor, 1962 von Werner Sander gegründet, ist das einzige weltliche Ensemble in Europa, das sich den Brückenschlag zwischen Deutschen, Juden und Israelis zur Aufgabe gemacht hat. Es hat in unzähligen Konzerten in vielen Ländern unserer Welt mit seiner Kunst eine Botschaft des Verstehens und der Toleranz weitergegeben. Wir freuen uns, dass wir nach langer Zeit dieses Ensemble wieder in Erfurt erleben können.

Das Programmangebot unserer Gesellschaft enthält eine grosse Zahl weiterer Veranstaltungen, mit denen wir Ihnen Gelegenheit geben möchten, den Staat Israel und seine Bürger näher kennenzulernen, seine Geschichte, Selbstverständnis, Kultur, aber auch die komplizierten Probleme seiner Gegenwart.

Dazu laden wir Sie herzlich ein. Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

DIG

Deutsch-Israelische Gesellschaft

Arbeitsgemeinschaft Erfurt
Cyriakstraße 21 a

Tel. 2 25 75 98
Fax 2 25 17 51